Spla 9

xxi. SR xxv. lucā.

B

Sendbrieff oder Bericht

An alle/ welche

von der Newen Brüderschafft deß Ordens vom Rosenkreutz genandt/ etwas gelesen/ oder von andern per modum discursus der sachen beschaffenheit vernommen.

Es seynd viel die im Schrancken lauffen/ etliche aber gewinnen nur das Kleinot.

Darumb ermahne ich

VLIANVS DE CAMPIS
O. G. D. C. R. F. E.

Das die jenigen/ Welche von einer glücklichen direction vnd gewünschter impression guberniret worden/ sich nicht durch ihrer selbst eigenen diffidens, oder yppiger Leute vnartiges judiciren, wendig machen lassen.

Milita bonam militiam, servans fidem, & accipies coronam Gloriæ.

Gedruckt im Jahr/ 1615.

Multa bonam militiam, fervare
Idem, & accipere coronam
Claud.

PER ILLVM,
Qui est
Qui erat
Et
Qui venturus est,
Gaudium Benedictionis
Salutem Pacis,
P, P. P.

ES wirdt vielen bewust
seyn/ wie einen vnglücklichen
fall der/ im abgewichenen
1614. Jahr/ ohn gefehr im
Sommer erstlich zu Cassel
gedruckt excurs von der reformation der
gantzen Welt/gethan/vnd wie noch viel ei-
nen erbärmlichern stoß/der angehengt Be-
richt/ von der Fama Fraternitatis des Ro-
sen Creutzes/bekommen habe. Denn es die
täglich erfahrung bezeugt/ wie mancherley
vnderseltzame/abenthewerliche/ spöttische
vnd zum theil auch schmehliche judicia,

gemelte Fraternitet außstehen muß/ b
wird sie von diesem/ bald von jenem a
die Bahn geritten/der eine pfeifft dis Li
der ander ein anders/ Summa es seind
zame Reuter. Man muß es aber dah
gestelt seyn lassen/ der Vogel singet wie
der Schnabel gewachsen. Ich für me
Person in betrachtung meines recess
wünsche nur das gesunde vnd wol affect
nirte Leute irriger Gedancken möch
entsatzt werden/ derwegen ichs für gut
achtet/ jhnen etlicher massen so viel mir
bühren vnd die zeit leiden wil/durch die
mein schreiben anleitung zu geben.

Weil ich auff meiner Reise gewesen/ u
das geschrey von der *Fraternitet* des Ro
Creutzes gemein worden/ seynd mir nich
mehr meines erinnerns zu handen gesto
als drey/ mit welchen ich eigentlich
dem gemelten Orden communication ge
ten/dann ich befand gute gemüther/ ich
be aber noch zur zeit nicht mehr gethan/
wz ich verantworten kan für Gott/in
nem Gewissen/vnd für Menschen. Hie
neben wird mir kund die vielheit vnd m
ge der jenigen/welche sich in den Orden

Brü

überschafft vom RosenCreutz zu bege-
groſſe begierde haben was jhr intent
ich mir die Gedancken zum theil wol
chen/ Ich beförchte mich aber das jh-
viel in den Orden der Fünff thörichten
ngfrawen gerathen werden / weil ſie
rechten Oels in jhrer Lampen nicht
ſſen/oder wo etwas verhanden/ doch ein
erdorbenes Oel iſt/welches nicht leicht-
eine Flamme fengt/ ſolches aber nicht
Flammen ſchuld iſt /ſondern des Oels.
derwegen von nöthen/ das ſich ein je-
zuvor ſelbſt juſtificir, was wolte entlich
auß werden/ wann manniglich in die-
Fraterniret auff vnd angenommen wür-
Es dörffte eine allgemeine confuſi-
darauß entſtehen/ vnnd aller reſpect
iſchen Menſchen auffhören / man muß
o weit nicht kommen laſſen/ das es ein
ehen einer Particular Schulen gewin-
delecti & electi pauci, multi licet ſint
ati. Es iſt zwar geſchrieben / es ſolle
nem fehlen/ Welcher luſt mit den Fra-
us zu converſiren habe/ das er nicht
ner begierdte erſettiget würde / aber
auß folget nicht das er alsbald ein

electus sey/ von der receptiõ wil ich nicht
sagen/auch nicht von der familiaritet d
Cathedralium. Wer mit einem wissend
hiervon discurrirt hat/ wird verstehen wo
ich schreibe. So viel setze ich zur nachric
tung ein jeder sey bekümert dzer einen g
ten dictatorem & ductorẽ habe. Es sch
net eine wunder sache in den Augen vnn
Ohren der Menschen zu sein/vnnd sonde
lich den ignoranten.

Die zeit wirdt kommen/das vieler He
tzen gedancken offenbar werden/zehen Jal
passieren wol hin/ aber man hat als ba
den Kohl zu der zeit auffgeschüsselt/qui nc
hodie est aptus, cras multò minus erit qu
non nunc, vix tunc. Bekanter möch
wol zu der zeit dieses Werck sein dann jtz
aber nimmermehr wird ein offener Jah
marck darauß werden/ es erwehnet in jre
schreiben die fraternitet, doch sehr finste
waß jre axiomata sein/ laß dir die zeit nic
lang werden/sey weiß/verschwigen/vnd b
stendig/soltu es wissen es ist zeit genug/thi
du das deine dabey. Viel werden kommen
non solum populus sed & reges & prin
cipes vnnd wöllen sehen was jhr sehet vn

werden

dens nicht sehen/vnd hören was jhr hö-
vnd werdens nicht hören/ dann es muß
sein/ die Kinder des Liechts hoc est
ncker Narcissus, vnd Jungfraw Nase-
ß werden außgestossen werden/die aber
finstern wandeln/denen wird das Liecht
chten/ Gott helffe allē so jm vertrawen/
verleihe/ das ein jeder sein vertrawtes
und also anwende/damit wañ der Herr
Hauses kompt/die herrliche sententz hö-
möge/ Euge serue bone intra in gau-
m Domini tui. Du bist vber ein wenig
rew gewesen/ich wil dich vber viel setzen.
Darumb hastu ein stück so brauch es al-
damit du des gantzen auch mögest theil-
ftig werdē/welches ich einem jedem ger-
zönne. Bedenck dich gar wol bey diesem
den/ vnnd nim dich in acht/quia est la-
offensionis, wer sich daran stöst wirdt
letzt. Hæc tu ne divina æneida tenta,
vestigia pronus adora. Falle nicht ins
ach vnd sprich hinder der Brüder/schafft
m Rosen Creutz steckt ein groß Schelm-
ck. Ey das heist gar zu starck judicirt,
ist manchem ehrlichen Mann zu nahe
redt/ja wol hohes stands Personen/aber

dieſes paſſire mit andern jrthumen durch
die Banck/ dann es leichterer iſt iudiciren
als was vbel iudicirt iſt redintegriren, e
nem gutem Kerl kan wol propter facilita
tem linguæ ein Wort entwüſchen/ Nie
mand kümmer ſich auch nicht/ das die wi
ſenſchafft welche die Brüder bekennen vn
treiben/ ein ſuperſtitios oder Abergläu
biſch Werck ſey/ oder daß das Gewiſſe
dadurch beſchweret werde/ ſolches geſchi
het keines weges. Wie kan die höchſt
Wiſſenſchafft von Gott/ Göttlichen We
ſen vnd wille/ Göttlichen wunders/ Göt
licher Wercke/ himliſcher Propheceyhung
Apoſtoliſches warhafftiges Geiſtes/ durc
Vater/ durch Sohn/ vnd durch den Mi
ttelband/ per Spiritum agitantem cæleſten
ein abergläubiſch ding ſein? Wie ka
die geheime offenbarte Natur/ dadurc
GOtt erkandt wird: Wie kan die mitthe
lung erfindung/ vnd erhöhung aller Weis
heit wie ſie nur jmmer auff einen Menſche
durch den Mittelband per Spiritum mun
danum agitatum fallen mag/ vnd dadurc
der Schöpffer aller dinge herzlich gemach
das Wort ſo von anfang geweſen offenba

/ vnnd der Geist superexaltiret vnnd ge-
ziset wirdt/ das Gewissen beschwerene
Lieber last vns doch in vnsern Verstand
reiffen/ vñ in die jnnerliche vnd eusserliche
nff Sinne gehen/ vnd wann wir nur ein
:nig von dem gemeinen nach dencken se-
diren vnnd abtreten/ so steigen wir bald
her. Muß es nicht ein wunder ding seyn
r den Augen vnnd Ohren der jenigen/ so
fänglichs die Heydnische Philosophiam
hē gehöret vnd gelernet haben/ es wirdt
n jeder darüber höchlich bestürtzt seyn
orden/ dann es new vnnd gar seltzam
Werck war/ ob zwar mehres theils zerstücke
imaginationes oder Phantaseyen. Mein
Gott wie hat man zu der zeit von des Pla-
nis Philosophia gesungen vnd geklun-
n/ wie eine herzliche sache muß es gewe-
n seyn/ wie hoch wird noch heutiges Ta-
es Aristoteles in den Schulen gehalten/
as meinstu/ muß er wol zu seiner zeit ge-
olten haben/ da er noch spann nagel new
ewesen/ mit seiner Weißhhit/ vnd man
on der Philosophia noch wenig wüste?
Ich lasse sie in seinen Würden/ aber das
gewiß/ wann Plato vnd Aristoreles de-

narium huius seculi sehen solten / ich zweiff
fele nicht / sie würden dz geprege jhrer mün
tze verleugnen / vnd mit verwunderung pri
ora secula beschweren / Dann sie schwerlich
jhre eigene scripta mehr verstünden / vnnd
dürffte wol ein pusse sein / Wann sie von ne
wen in die Schule gehen müsten / dann kei
ner so hoch vnd tieff jhre scripta enodiret
disputiret vnnd vexiret / als man jtzo thut
sie haben aber wolgethan / das sie den nach
kommen Vrsach gelassen sich selbsten zu
plagen vnnd zu martern / vnd wer sehr gut
wann man das vierdte Buch von den Me
teoris welches Aristoteles geschrieben / wo
studirte vnd recht verstünde. Jch wolte fas
sagen / das Aristoteles selbst gemelte Buc
nicht nach dem rechten grund verstanden
dann es sich ansehen lest / als habe ers au
einer alten Chimpschen Biblioteck bekom
men / vnd außgeschrieben / was muß dz wo
für ein Han gewesen sein / der zu erst Astro
nomiam, Astrologiam, Matheſin auff di
bahn gebracht? gewiß wirdt er sein entwe
der für einen Gott oder Teuffel gehalte
worden / dann sich ein jeder wird verwun
dert haben / wie doch der Kerl an den Him

iel kommen sey/vnd eigen habe sehen mö
n/wie groß die Sonne/ der Mon/ diese
nd jene Sternen sein/ wer jm doch gesagt
abé/das es bald Schneyen/bald Regnen/
ald Frost bald Kelte/bald trüb/ bald hell/
ald Voll/bald Newmon/ vnd dergleichen
ehr sich zutragen solle/ es muß ja ein vi
erlicher Gast gewesen seyn/der sich zu erst
nderstanden zu sagen/was diesem oder jes
em wiederfahren/ob er glück oder vnglück
n seinē Leben haben werde. Zweiffels ohn
ird diese wissenschafft ein hohes ansehen
it verwunderung gehabt haben/ da wer
en wol mancherley Vrtheil vnd decisio
es nicht alle gleiche reiff vnd volkomen ge
allen seyn. Man sehe wie die Künste vnd
Wissenschafften zunemen / man betrachte
ur die scientias, artes, facultates vnnd dis
iplinas eine jeder insonderheit/man wirde
en vnderscheid bald finden/ was Alt oder
was New sey/ vnnd nicht allein in diesen
welche man freye nennet/ sondern auch in
llen andern/als in Handarbeiten/summa
n allem was ein Mensch wisse mag/wann
ch mich der alten Historien erinnere/ vnd
betrachte auff was art vnd weise man vor

jahren

jahren Kriege geführet/ vnd wie man jetzo krieget/ wündere ich mich/ wie reichlich Gott diese letzte Welt mit Verstandt erleuchtet/ vnd wie sich die Menschen mit der zeit verändert haben. Sage mir/ haben die Römer (von diesem wil ich nur reden) sich es nicht Blutsawer werden lassen in jhren Zügen/ wird nicht so viel rühmens getriebē von jhren castris, von jhren Lägern/ von jhrer ordinaar/ von jren victorien. Nun man gönnet jhnen jren ruhm wie billich/ laudamus veteres sed nostris vtimur annis. halt die jetzige zeit gegen jene/ so wirstu den vnderscheid finden/ dz ich mich beforge/ man dürffe sagen/ mit der Römer art zu Kriegen wisse man jetzo nicht eine schlechte Stadt/ ich geschweige ein gewaltiges Castell zu gewinnen/ halt vnsere jtzige arma oder gewehr gegen der Römer/ mein was meinestu wie würden wol die alten freyen Kerl/ mit jhren Puffbolzen zu hause kommen/ was sage ich aber von den gar alten/ laß vns newrer betrachten welche so alt nit seyn/ als den alten Hildebrand Danheuser (von welchē ich ehe auch wol ein par liedlein gesungē) vñ ander Schnautzhanen die viel Jahr nach der Römer

ier Kriege kommen seyn / meinestu das sie
on der fortification welchs eine herzliche
ñ sehr nützliche wissenschafft ist in Kriegs
ufften/etwas gewust haben? gar nichts.
Ich wil noch neher kommen/es seyn alte
Teutschen/ man heist jetzo die gute gesellen
Dumpfecke/die haben kleine kurtze Büchsen
eführet/die hieß man Pufferte/es war kösti
ich ding zu der zeit/mit diesen ist es auch nu
nehr auß/sihe dich ein wenig vmb/du wirst
s befinden / hiervon wil ich nicht mehr sa
gen/dañ es ist ein bekand werck/ich erzele es
ber darumb/das man sehe/ wie der Men
chē witz täglich von Gott gesegnet vnd ge
nehret wird/von nöthen ist es/ das wir es
betrachten/vnd danckbar gefüden werden.
Es deuke/mir diese digression keiner obel
auß/dann ich wolte es alles gar deutlich ge/
pen/wie ichs meine/ dazu seynd eins theils
per Brüder auch Soldaten/dann ein jeder
m nothfall sich zu mantenirn kein beden
ken tragen darff/ vnd wann man kan helf
fen zu rathen ist keinem verbotten. Ist es
nū also beschaffen/wie jr erzehlet/ vnd man
wendet solchen grossen fleiß an/ zuerfahren
vnd zu verbessern die Wissenschafften / die
Künste

Künste/vnd allerhand andere vblicheWe
cke der Menschen/ warumb wil man dan
nicht ein mal von der Erde auffstehen/ we
die Finsterniß vergangen/ die höchste wi
senschafft aber herfür leucht/ vnd die auge
gegen Himmel auffheben/ das menschlich
vnd irrdische mit dem göttlichen/ vnd hin
lischen zusammen fügen/ vnd neher zusan
men setzen/durch anwendung vnsers Ge
stes/Seel vernunfft vnd Sinne. Es ist ei
Buch ein heilig Buch/dasselbe ist der Bri
der a b c Buch/ (darffst aber nichts alle
was in dem Buch geschrieben wird wisser
daß vnser Geist siehet auff ein gewisses le
ne du in dem selben das jenige/in welchen
die höchstē vnd grösten geheimnuß verbor
gen liegen/vnd laß dz deine theorica seyn.

Ich wolte wol mehr sagen/aber ich mu
schweigen. Ich wil nicht hoffen/ das di
Geistlichen/welche man Theologen/vnn
Prediger nennet/sich einer sonderlichen er
klärung allhier vnderwinden werden/wei
jhnen die sache nichts angehet. Sie seynt
Theologi vnd mehrentheils Prediger/ di
Brüder seynd Theosophi, vnnd keine Pre
diger/die reinen Prediger aber seynd ihnen
hertzlich

rtzlich lieb/helffen jnen willig/ mögē ge-
: mit jhnen converſiren, vnd laſſen dieſel-
: bey jhrem themate in Außlegung der
Schrifft/ wie es die gelegenheit vnd der ge-
auch der Kirchen mit bringet/ daher wer-
n auch die Prediger bey jhrem themate
leiben/vnd weil es mit jhnen heiſt ædifica-
meam vineam, ſo werden ſie daſſelbe ne-
en was zu jrem Baw von nöthen/den fra-
ibus aber/ werden ſie jhre myſticā Theo-
phiam auch gönen. Mein ſage mir doch
ner/was iſt die Schule Danielis zu Su-
geweſen? Was muß wol Daniel darin-
n profitirt haben? Warlich es wird nicht
hlecht Werck geweſen ſeyn/ er wird auch
jnen Zuhörern vnd Schülern nicht alſo
rt die krafft zu Propheceyen gelehret ha-
n/dann er hat ſolches nicht vermocht zu
un/weil ſoche krafft würcklich von Gott
mpt: Warlich er wird jhnen radicem
ophetiarum vnd gewiſſe Canones ge-
leſen haben / durch welche die auditores
her zu Gott kommen ſeyn. Ob auch noch
ol in der Welt reliquien derſelben Schu-
vnd des Danielis ſeine Dogmata gefun-
n werden? In der ſchrifft wird der Pro-

pheten

pheten Kinder gedacht / die man sonst
Seher genennet / ich wil nur von den K
dern sagen / ob dieselbe von jren Eltern a
wol solten auff gewisse art vnterwiesen
worden / damit sie gegen Gott desto gesch
ter in höhern sachen gefunden würden? I
sage aber nicht (verstehe mich recht) das
Brüder vom Rosen Creutz Propheten se
sondern ich rede de dogmate prophetic
vnd von vbrigen Brocken der Proph
schen vnd Apostolischen Schulen. W
helt man von der Chaldeischen Spra
Was must wol in Chaldæa für eine scie
tia eigentlich floriret haben? Wer ein g
ter Hebræus vnter den Theologen se
vnd für gelehrt wil gehalten werden / ob d
selbe auch wol die Wissenschafft der Ch
dæischen Sprach auß der Chaldæischen
Schuel zu außdeutung etlicher Geheim
nussen der Propheten vnd Schrifften / v
nöthen habe? Ist dz nicht die rechte VR
te Philosophia? Es befürchte sich auch k
ner / das wann er in der Brüderschafft a
genommen würde / von newen müsse anf
gen zu Philosophiren dz bedarffs gar nic
bistu ein Christ, so weistu was GOT

t: Bistu ein Mensch/ so weistu was die Na-
r ist/ vnd wie sich Gott vnd die Natur zu-
mmen Componiret, siehe da hastu deine
incipia so dir in euentum von nöthen
yn werden/ vnnd bedarffstis nicht mehr als
as du dieselbe zugebrauchen weist/ wer le-
n kan vnd nicht schreiben/ der kan schreiben
rnen/ Wann er schon 20. oder 30. Jahr
lt ist/ vnnd er darff darumb nicht das abc
on newes lernen/ dann er weiß es zuvor/
ur das er im schreiben wisse zugebrauchen.
ch bin schier zu weit gangen/ dazu hat mich
bracht/ das vnzeitige judiciren der Leute/
ich habe meinen gebrauch vberschritten/
nn ich sonsten nicht wol an den Tantz zu-
ringen bin/ Es wil sich auch vber vorige
ethumb noch ein Ergernuß finden/ in dem
edrucken excurs der Fraternitet, dann
orher hat man gesetzt/ wie bekandt ist/ den
ritischen conses der Sieben Weisen/ die
formation der gantzen Welt betreffent.
nd weil dasselbige Colloquium fast ein
cherlich Werck/ vnnd einem Philosophi-
en auffzuge gleich zu sein scheinet/ seynd
rer viel in die vngerechte Gedancken ge-
then/ als wann das angehengt Schreiben
r Brüderschafft vom Rosen Creutz an al-

le Gelehrte vnnd Häupter in gantz Euro
auch nur ein Lucianisch Mehrlein we
vnnd wann man die sache nicht recht bew
te/ dürffte mans gläuben/ dann es sich v
reimet/ wann die themata beyde gegen e
ander gehalten werden. In der reformati
ist zwar etwas versteckt vnd angedeut
welches der zehende nit findet oder merc
kan/ Aber gegen der höchsten Wissensch
von welcher der Rosen Creutzer angehe
tes schreiben anzeiget/ ist es gar nichts
achten. Ich hette selbsten in seltzame gedä
cken gerathen dürffen/ Wann ichs nicht b
ser gewust. Vngebräuchlich ist es/ ein wi
tiges geheimes Werck/ mit einem geringe
vnd offentlichen gesprech zu consecriren. A
mit aber dieser Stein auß dem wege gere
met werde/ so verstehe/ das die consociati
beyder schrifften/ mit sonderbarem fleiß v
gutem wolbedacht geschehen. Dann dur
diese art/ wird der newe Bruder vnnd ein
der judicirer alsbald in des Ordens a
Buch gewiesen/ ob er sich darinnen schick
könne/ vnnd arborem cognitionis boni
mali, den Baum deß Erkentnuß böses v
gutes wisse zu finden/ Es ist sehr schwer d
rechte gute/ vom gar bösen zu discrimi
ren

T

Die Rosen Creutzer schreiben / das sie
eines jeden judicium war nemen wollen /
und es jhnen darumb zu thun / das sie erfah-
ren mögen / was man von jhnen halte. At-
qui ita judica, ne proprio tuo judicio judice-
ris. Mit dem judiciren ist es also beschaf-
fen / man conferirt bey sich selbst / oder mit
andern / von einem zweiffelhafftigen dinge /
das allerseits nicht bald mag erkant werden /
Dann die Circumstantien sich finden / so
wird geschlossen / das heist dann geurtheilet /
sey recht oder unrecht / nach art und eigen-
schafft der præmissen. Wann die Brüder-
schafft klärlich alles schreiben unnd gerade
hetten zugehen wöllen / so dürffen sie keines
judicirens gewertig seyn / dann wer schwarz
für Farbe sihet / wo aber viel Farben bey ein-
ander vermischet seyn / so zweiffelt man wel-
ches die Hauptfarbe seyn möge / hernach
supponirt man / und schleust zum vrtheil /
ich hoffe es werde auch diese quæstion er-
örtert / unnd mit dem wenigen außführ-
lich gemacht seyn. Dieses sey gleich-
sam der Erste Theil mei-
nes Sendbrieffs.

Im Außschreiben der Brüder von Rosen Creutz wirdt gesatzt / das Magisterium lapidis Philosophici sey bey jhnen ein Parergon.

Hierüber ergert sich mancher/ vnnd geben sich dreyerley Richter an. D Erste gedenckt/ harr ist das ein Parergon, oder den Rosen Creutzern ein gemeyn Werck /so muß ich fleiß anwenden/ d ich in die Brüderschafft auff genomm werde das wird sehr gut für mich seyn/da als dann bin ich ein magnum virum, wa ich nur dieses Parergon erlange/ so frage h nichts nach der andern Wissenschafft. Al dieser judex fehlet weit. Der ander felt a einen Vnglauben/vnd sagt/ ich habe alle die Confession Magisterij Philosophici die höchste Wissenschafft gehalten/ so mals in der Welt mag seyn gefunden w den/ vnnd die Rosen Creutzer achtens für Folgewerck/ welches jhrer scienz davon Schreiben nur von fern nachfolget. W te derhalben schier glauben/das es nicht mit der Brüderschafft/weil sie das hohe heimnuß der Tinctur so geringe achten. J ser judex ist auch auff vnwegen. Der d hebt an zu lestern vnd spricht, Ist das w

des Philosophischen Steins bey den Brü-
dern vom Rosen Creutz ein schlecht geringe
Schwerck: So muß jhre rechte scienz vnd
Wissenschafft/welche für das Cardinal werck
bey jhnen gehalten wirdt/ein lauter Teuffe-
ley/Zauberey/Abgötterey/vnnd verfluchtes
Wesen seyn/der ich gehört habe/das keine hö-
here Wissenschafft in der Welt gefunden
werde/als de metallorum transmutatione.
Mit dieser schmehliche abscheweliche Richter
darmag in seinem Vrtheil nicht anders als
meisterlich jrren/weil er Patrem mendacij im
Indicio zů directorn hat/er sehe aber wol zu/
das er nicht zu weit gehe/es dürffte jhm son-
sten in der Paß verhawen/vnd das Vrtheil
selbst vbel gesegnet werden.

Damit aber alle verkehrliche außdeu-
tung zum rechten Verstand mögen gelan-
gen/so wölle man sich erinnern/was ich kurtz
zuvor/von der Principal Wissenschafft der
Rosen Creutzer gesatzt/vnnd repetire es mit
wenigem. Es ist ein abstract, secret, vnd
occult Werck/vnnd keine Aristotelische
Metaphysica/es sicht etwas scherffer durch
die Wolcken/vnd durch die Rinden der Na-
tur/der Mensch wirdt illustrirt, also das er
in jhm selbst sich scheidet/vnd sich zertren-

net/ was er thut/ das belanget des höchsten
GOttes geheime Wunderwerck/ vnnd all
verborgene Krafft/ vnnd wann der Mensch
also in spiritu descendirt ad praxin ope
ris universi, so felt es auffs Parergon, vnn
macht sich wider zum abstracten vnd sepa
raten Menschen/ der in steter bewegung de
höchsten Weißheit würcklich versirer, e
thut vnd gedenckt nichts/ als das er sich vbe
Gott/ Göttlicher Weißheit vnd göttliche
Wercken/ verwundert/ vnd in dieser Arbeit
sihet er gleichsam als in einem Spiegel d
zukünfftige Herrligkeit/ des andern ewige
Lebens/ beweget dagegen den zustand/ dieses
elenden Lebens/ verfluchet seine Natur/ vn
böse Art/ vnd bekömt fast einen newē Geist
Seel vnd Leben/ vnd heist als dañ/ wie die a
ten Meister gesagt haben/ Mysterium ope
ris, aut pium hominem invenit aut fa
cit. Wann der allerhöchste/ allerweiseste
gnädige Gott dich vnd mich/ durch die ser
tentz seines geheimen/ vnnd vnwandelbare
raths so weit seines Geistes theilhafftig g
macht/ warumb ich in gedult täglich flehe
so kan man der Welt wol entperen/ vnd ve
genglichgunst vnd herrlichkeit bleibē lasse
dann Gott hat die glorification ober seine

Knech

nechť verbracht/alſo kräfftig / das er auch
rmag andere zu glorificiren. Siheſtu
un/ wie das Parergon zuverſtehen ſey/ da-
on die Brüder reden. Wie ſagt die höchſte
Beißheit/durch GOttes Geiſt vnſer Se-
gmacher JEſus Chriſtus? Super quem
eſinit & quieſcit ergon fratrum & per
uem Parergon perficitur, & ad quem om-
a & ſingula, determinantur. Wie ſagt er?
Suchet am erſten das Reich GOttes/id eſt
ſapientiam de DEO, Das laß dein ergon
yn. So wird euch das ander alles: id
t quæ à ſapientia DEI dependent & in
ominibus eorundemq; operibus verifican-
r; zufallen/ꝛc. Das iſt dein Parergon. Ich
ze dir die Warheit/ vnnd mercke dieſen
terſcheid.

Ich hette allhier wol occaſion zu diſcur-
en vom Lapide Philoſophico, welcher
n ſo viel Jahr her mit groſſer Arbeit vnd
außſprechlichen vnkoſten/ von hohen vnd
verſtands Perſonen iſt geſucht/ aber von
t wenigen noch zur zeit gefunden worden/
ch befürchte aber es möchte mir vbel außge-
egt werden/ Ich wil dennoch etwas ſa-
n/ꝛc.

Mit verwunderung habe ich angehört

offt vnd vielmahls/wie von der Materia Lapidis ist gestritten worden/ vnnd je hefftiger der streit gewesen/ je weiter die quæstionanten von der rechten warhafften materia operis Philosophici abgetreten. Ich wil allhie von den reprobis nicht reden/ welche in vngewöhnlichen abschewlichen sachen Arbeiten/ Sondern nur von denen/welche etwas wissen/vnnd neher zum Schwartzen schiessen/Die alten Philosophici haben das Wesen gantz sehr verdunckelt/ vnnd scheinet offt als wann sie wieder einander weren/ da sie doch alle einen Port haben/ in welchen sie hinein Schiffen wöllen/ die außfahrt vnd der Weg variire zu zeiten/in sole & sale sagt der Philosophus consistunt omnia. Das ist recht: Ignis & aqua abluunt Latonem ist recht: fac mercurium per Mercurium & habebis maximum mysterium, ist nicht vnrecht/ Solve aurum vt non sit ampliu aurum ist auch recht/ Wie werden aber zu dieser zeit gemelte Canones so Wunderlich distrahiret, vbel torquiret vnnd boßhafftig appliciret. Etliche Newe Sophisten proponiren also. Vnser materia ist schwer zehen mahl/vnnd Schreiben es also. Si ☿, X, vnser materia ist der grawe Wolff

vnse

vnser materia ist Sal astrale, vnser materia ist Mercurij aqua vulgaris, vnser materia ist terra adamica rubra, vnnd nehmen die vermaledeyte betrieger, Salpeter Erde / welche nur mit der röhte von der gemeinen vnderschieden ist / es kan zwar ein nutz zur Medicin auß gemelten stücken erarbeitet werden / aber solche Gesellen alle confundiren vnnd verwirren das Werck vndereinander / machen sich selbst zu schanden / vnnd bleiben in Lügen vnd jrthumb stecken / welche aber noch etwas wissen / vnnd keines scheltens werth seyn / die sagē / Vera materia ist aurum vulgare per antimonium purificatum, das ist ein weg: Vera materia ist Mercurius auri, ist auch ein weg: Vera materia ist Sol & Luna conjungente & ligante Mercurio, das sey auch ein weg / dieser vnd dergleichen wege seynd mehr / Aber vernimb was ich sage / genandte wege gehen alle zu einem kleinen Dorff / Flecken oder Städtlein / wann du aber die rechte materiam kennetest / vnnd wüstest dieselbe ad gradus naturæ per rotam artis zu tractiren, so kemestu zur Häuptstädt vnnd zu dem allgemeinen Emporio, dem Gelehrten ist genug Geredet / ꝛc.

Was ist dann vnser materia die rechte warhaffte vhralte Philosophische materia? Darff ichs sagen? Doch ich sage dir es verstumb es recht/ Nostra materia est Spiritus non corpus: nostra materia non est minerale, sed sulphur & Mercurius mineralis: vnctuositas & vapor, electrum immaturum minerale: nostra materia non est aurum sed semen auri vel aurum virgineum: materia nostra non est metallum sed metallorum omnium radix. Sey auff dißmal zu frieden/ ein andermal wil ich dir mehr sagen/ꝛc. Zum Gedächtniß meiner behalt dieses. Der heßliche Schelm Saturnus ist vnserm Könige dem electro immaturo dem astro solis, dem Roten Löwen/ dem Dunech, dem æri Hermetis, am nechsten. Ich bin drey vnd dreissig Jahr alt/ vnd habe nun dreyzehen Jahr fast jmer gereiset/ vnd seynd mir vber zween nit zu handen gestossen/ welche die rechte materiam gewust/ es mögen aber wol etliche mehr seyn die sie kennen/ ob wol zwar wenig der Welt davon bekant ist/ Auff gedachten meinen Reisen habe ichs wunderseltzam gewaget/ von dem meinem habe ich nichts wissen zu nemen/ GOtt der Allmächtige hat mich doch reich-

lich

h verſorget. Zu zeiten hat es mir an einer
ſehnlichen ſumma Geldes nicht gemang
lt/habe ſo bald tauſent als hundert im vor
th gehabt/vnd bekenne es/ das ich bißwei
l vbel damit vmbgangen bin/ viel haben
ſo verwundert wo ichs hernemmen möge/
d ſeynd verkleinerliche vnd ſchimpffliche/
ch erlogene nachrede hin der meinen Rü
n gnug gangen / vnd Spargiret worden/
i, vnſchuld hat mich getröſtet vnd erhal
n / Allzeit gleichwol vnnd nach meinem
unſch iſt es nicht gangen / Dann es offt
gelegenheit nicht anders hat geben wöl
n/vñ ob ich zwar wol gemeiniglich dz ſtich
t in den Händen gehabt/iſt doch das ſpiel
n Gott/vom Glück/ vnnd der zeit anders
fortet worden. Zur zeit fuhr ich herein/ nie
e ein ſchlechter officirer, ſondern gleich
e Signor Magnifico pfleget zu fahren /
zweilen ſpielte Ich Mounſeur Cavelier,
ff eine zeit (das kam mir ſehr vnge
ohnlich an) war ich ein braver Soldat /
nd ritte wie die Apoſtel auff der Poſt zu
ß acht Meilen / was half es/ es kundte
d muſte zu der zeit nicht anders ſeyn/dann
s hielt der Brieff/ wüſte nu was ich weiß/
rdeſt mich derwegen nicht ſchimpfflich
halten.

halten. Ich wil die Warheit sagen/ vnd nit liegen/ vnnd wann ich löge/ betröge ich mich selbsten/ vnd wolte mich vnderstehen GOtt zu täuschen/ welchem niemandt für liegen mag/ vnnd bekenne das ich nun Fünff Jahr durch Gottes Gnade die rechte/ warhaffte/ einige/ allgemeine/ Materiam davon die Alten Philosophen geschrieben/ gewust habe/ vnnd habe dieselbe noch newlicher zeit mit meinen Händen betastet/ vnnd mit meinen leiblichen Augen gesehen/ Ich habe sie gnugsam probiret, ich weiß das es die rechte materia sey/ daran fehlet mir nichts/ dem Höchsten sey lob vnd ehr/ vnd sol mir auch durch beystand der hochgelobten heiligen Dreyfaltigkeit nichts daran fehlen/ in meiner Arbeit zu seiner zeit/ Dañ ich sag es klar herauß/ ich habe noch nie in vnser materia gearbeit/ die vrsach ist das ich noch jmmer ferrner nachforsche/ daran hat es aber am meistẽ gemangelt/ das ich keinen angetroffen/ dem ich noch zur zeit hette vertrawen können/ welchem ichs vertrawet/ wissen es eben so wol als ich/ vber dieses warte ich auff gute commoditet vnnd tranquillitet, welcher dann das Philosophische Werck hochbenötig/ ich bin willig mit dem mir von GOTT vertrawten

ewfen Pfund zu Wuchern/ vnd wil das
be mir zum fluch nicht vergraben.

Ich erwarte aber resolution Göttlichs
spruchs vnd Willens/ von dem allerhöch-
en vnnd allerheyligsten / wirdt mir es gut
yn / so wirdt sich wol gelegenheit zur Ar-
it finden/ist es aber Gottes Will nicht/so
irdt er es auch sonsten wol mit mir richten
nd machen / das es zu seiner Göttlichen
Maiestät lob vnd meiner armen Seelen zur
Seligkeit gedeye. Ich bin Gott gehorsam/
nd dancke jhm Tag vnd nacht/darfür/ das
mich solches hat erkennen lahn/ Ich neme
orlieb es gehe mir wie es wölle. Vnd wann
h auff der gantzen weiten Welt nicht mehr
abe als die gesundheit meines Leibes/vnnd
as ich mein leben behalte in der Erkandt-
uß Göttlicher Weißheit/ Göttlicher Se-
chte vnnd Rechte/vnnd was mehr zur Se-
gkeit dienet/ so bin ich wol content, vnnd
in allbereit von GOtt wol versorget/ vnd
nir wirdt nichts mangeln / welches auch
nein Nechster zu genieſſen hat/ Gleubst du
uch mein Freund/ das ich auff meinen Rei-
n/sonderliche mysteria vnnd andere herrli-
e sachen zu wege gebracht habe? Ich habe
an Mühe/ an gefahr leibes vnnd lebens/

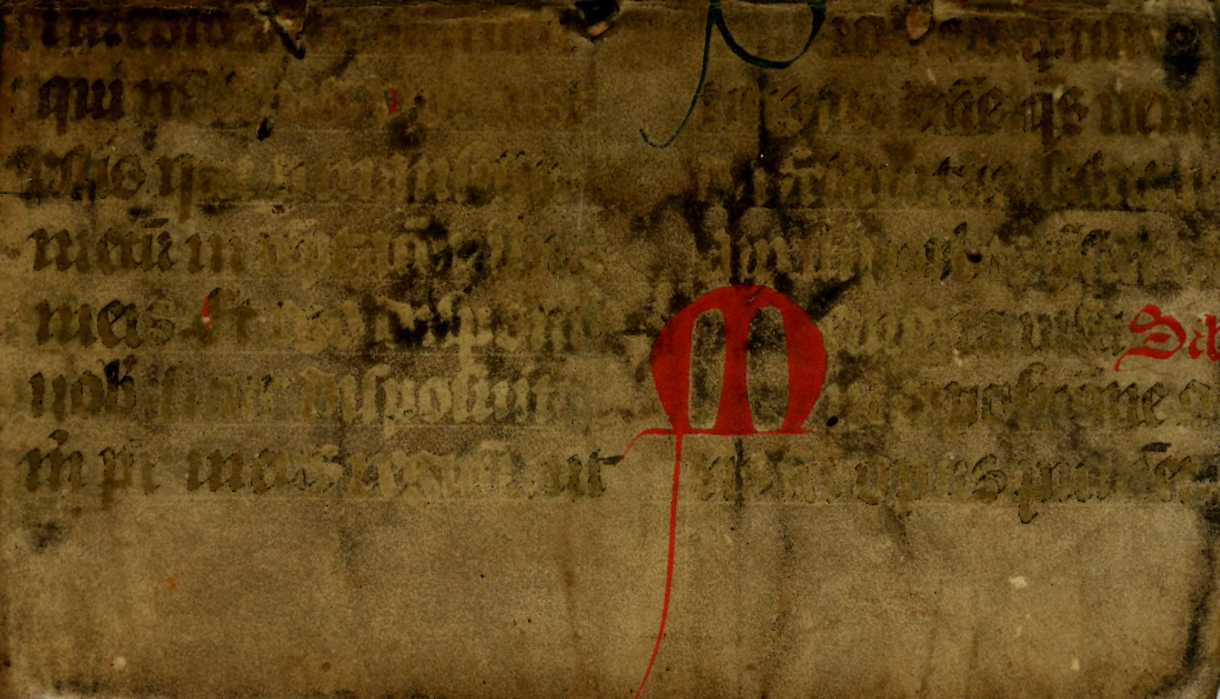
vnd

vnnd an grosser Gelt spildung nicht ma
geln lassen/ Ich erbiete mich kennen wir vi
correlpondiren ein ander/ ich wil dir gern
mittheilen/ so viel ich weiß/ vnnd womit d
gedienet ist. Das vermag vnser vnnd
ler Christen titulus de dilectione proxim
Dieses sey mit wenigen vom opere Philos
phico nostri magisterij gesagt/ Es möc
te aber einer fragen/ was die Fraternitet b
langet/ wo doch der orth derselben Fratern
ret sey/ oder wo man der Brüder vom Ro
sen Creutz Collegium finden solle? Hie
auff wil ich dir mit wenigen bericht thun
vnd wisse das die Brüder in jrem außschre
ben zu verstehen geben/ wie du auch selbsten
lesen kanst/ das noch zur zeit keine incorpo
rirte versamlung aller Rosen Creutzer an
einem gewissen ort angestellet vnnd verhan
den sey/ Anlangent das Collegium mit sei
nen Ordinanten wirdt solches die zeit pro
duciren, Ich wil dir was sagen arrige au
rum Pamphile vnd bewege es wol/ vnd wan
du es ja nicht alles verstündest/ so sey dan
noch modest vnnd zu frieden/ biß zu seiner
zeit/ als dann wirdt man nicht mehr durch
Sprichwörter reden.

Ich kam auff eine zeit in eine sehr tieffe
Kluft

lufft/in einer sehr finstern Höle/da sahe es
hr schrecklich auß/ das mir ein grausen an-
eng/vnd die Haar zu Berge stunden/vnd
e ergriff mich einer bey der rechten Hand/
nd führete mich an einen Felsen/in welchem
r tieff gehawen waren/auff Latein die ver-
utscheten nachfolgenden Wort.

Ich war jung von Jahren/ vnnd eines
Männlicheu Hertzen/ vnnd war nicht ver-
zgt/das ich im fünffzehenden Jahr meines
ters/meiner Mutter entwand wart/vnnd
eines Vaters Fürsorge verlassen must.
Ich wagte es seltzam vnnd passirte mit des
Glücks lauff durch sehr viel Vnglück/ wel-
es offt vielen wunder nam in jhrer Miß-
nst/ vnd etliche erstickten vnnd zubarsten/
nd ich ließ nicht abe/ vnd fuhr fort/ vnnd
rchzog viel Königreiche / Fürstenthümb/
er: chafften vnnd mancherley provinzen.
h schlug mich gegen Auffgang/ gegen
ittag/ gegen Abendt/ entlich wandte ich
ch gegen Mitternacht/ mit gefahr wagte
s/vnd nam es auch zu Wasser an/ vnd es
schahe dz mich ein kalter vnd sehr rauher
bel traff / Ich sahe mich vmb / vnnd die
onne stach mich/das ich kaum leben möch-
r dem streit/ welchen des Nebels kelte/

vnd der Sonnen Hitze in meinen Geist hat-
ten/ vnd ich sahe mich vmb vnter der Son-
nen/ vnd siehe ich sahe/ das zum lauffen nicht
hilfft schnell seyn/ zum kriege hilfft nit stark
seyn/ zum Reichthumb hilfft nicht Arbeit-
sam seyn/ das einer lieb vnnd angenehm sey/
hilfft nicht das er ein ding wol könne/ son-
dern es ist alles an der zeit vnd glück gelegen/
vnd ich wante mich vnd ward müde/ vnd ich
fragte die Vögel vnter dem Himmel wo der
ort were/ vnd ich fand nit da ich mein Haupt
hinlegen solte/ vnd der eine/ welcher die Vor-
höfe des grossen Gottes Iupiters tag vnnd
nacht bewachet/ der fuhr mit seiner scharffen
Stimme in die lufft/ vnd zerschnitte dieselbe
vnd schrye/ **Las dir an meiner Gnade**
gnügen. Fontes tui deriventur foras &
tu Dominus eorum maneto. Hæc habe
& sub adjutorio altissimi & vmbrâ ala-
rum ejus Valeamus. Dabatur
in Belbosco. 1615.
April. 24. d.

FINIS.